

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Auskutschern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezugs 1,60 Mk., mit Beihilfe 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechkunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Inserationsgebühr:** Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 47

Dienstag, den 25. Februar 1902.

142. Jahrgang.

### Rekruten-Musterung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft wird im hiesigen Kreise an den Tagen vom **27. Februar bis einschließlich 3. März d. Js.** und zwar in folgender Ordnung vorgenommen werden:

**Donnerstag, den 27. Februar d. Js.,**

früh 9 Uhr in Lützen

im Gasthof „zum rothen Löwen“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Leuditz, Rigen und Alttranstschütz.

**Freitag, den 28. Februar d. Js.,**

früh 9 Uhr in Lützen

im Gasthof „zum rothen Löwen“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Lützen und den Ortsgschaften sowie Gutsbezirken der Amtsbezirke Delitz a. S. und Großgörschen.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsgschaften, welche am 27. und 28. zur Vorstellung kommen, zur Verhandlung. Die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortsgschaften.

**Sonntag, den 1. März d. Js.,**

früh 9 Uhr in Schkeuditz

im „Rathshaus“. Die Militärpflichtigen aus der Stadt Schkeuditz und den Ortsgschaften sowie Gutsbezirken der Amtsbezirke Altsherritz und Modersdorf.

**Montag, den 3. März d. Js.,**

früh 9 Uhr in Schkeuditz

im „Rathshaus“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Klein-Liebenau, Wehlitz und Döllau mit Ausnahme der Gemeinden Bölsden und Zscherneddel sowie des Gutsbezirks Bölsden.

Im Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsgschaften, welche am 1. und 3. zur Vorstellung kommen, zur Verhandlung. Die Reklamanten selbst stellen sich mit ihren Ortsgschaften.

**Dienstag, den 4. März d. Js.,**

früh 8 Uhr in Merseburg

im „Thüringer Hofe“. Die in den Jahren 1880 und 1881 sowie früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtigen aus den Ortsgschaften und Gutsbezirken des Amtsbezirks Großgörschen sowie die Militärpflichtigen aus den Gemeinden Bölsden und Zscherneddel als auch dem Gutsbezirk Bölsden.

**Mittwoch, den 5. März d. Js.,**

früh 8 Uhr in Merseburg

im „Thüringer Hofe“. Die im Jahre 1882 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg und sämtliche Militärpflichtigen aus den Ortsgschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Walkendorf, Nieder-Clobitzau und Hölleben.

**Donnerstag, den 6. März d. Js.,**

früh 8 Uhr in Merseburg

im „Thüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Städten Landshüt und Schafstädt und den Ortsgschaften sowie Gutsbezirken der Amtsbezirke Neusau, Dürrenberg und Spergau.

**Freitag, den 7. März d. Js.,**

früh 8 Uhr in Merseburg

im „Thüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen aus den Ortsgschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Delitz a. B. und Franleben.

Im Anschluß hieran wird über die Reklamationen für sämtliche Reklamanten, die sich in Merseburg stellen, verhandelt. Die Reklamanten selbst stellen sich jedoch an den vorstehend näher bezeichneten Tagen mit ihren Ortsgschaften.

Die Reihenfolge der Ortsgschaften innerhalb der Amtsbezirke erfolgt nach alphabetischer Ordnung.

**Sonntag, den 8. März d. Js.,**

findet die Losung im „Thüringer Hofe“ hier statt. Wer seine Losnummer selbst ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Erlaß-Kommission erscheinen.

Diejenigen Militärpflichtigen, die reklamirt haben, sind verpflichtet, sich der Erlaß-Kommission mit ihrer Ortsgschaft zu stellen, falls eine Verhandlung über ihre Reklamation aber nöthig wird, haben sie sowohl wie ihre Angehörigen, wenn sie in Lützen sich stellen am 28. Februar, wenn sie in Schkeuditz sich stellen am 3. März und wenn sie in Merseburg sich stellen am 7. März nochmals zu erscheinen.

Demgemäß weise ich die Magisträte, die Herren Gutsvorsteher und Ortsrichter an, alle diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeit befreit, sofort hiervon in Kenntniß zu setzen und sich mit den Militärpflichtigen an den obigen Terminen in bisheriger Art pünktlich zu stellen. Die Gutsvorsteher können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts-Belehrten wird mit Ordnungstrafe vorgegangen werden.

Nach § 621 der deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901 erfolgt die **Verordnung der Militärpflichtigen** durch die Ortsbehörden. Den Magisträten, Orts- und Gutsbehörden wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammrollen, die von den Orts- pp. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen zugehen.

Nach diesem Verzeichnisse sind die Mannschaften von den Orts- pp. Behörden zu beordern resp. anzumelden, daß am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe die Militärpflichtigen mit **reingewaschenem Körper und reinem Hemd** zur Musterung zu erscheinen haben.

Insbepondere mache ich die Bestellungen-

pflichtigen darauf aufmerksam, daß ihre als baldige Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gelegentlich der Musterung erfolgt, falls sie mit einer anstehenden Krankheit befallen gefunden werden und sich nicht in Behandlung befinden.

Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verleislisten dienen sollen, sind sorgfältig aufzubewahren und durch die Orts-Vorsteher am Musterungstage früh 8 resp. 9 Uhr im Aushebungslokale abzugeben, um hierauf die Mannschaften ordnen zu können. **Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus nöthig.** Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die im hiesigen Kreise wohnenden Militärpflichtigen zu beordern sind, während für die inzwischen verjüngten Mannschaften eine **Ordnung nicht auszufertigen** ist. Mannschaften, welche an Epilepsie leiden, haben dies durch drei Zeugnisauslagen, welche von einer Besatzungsprotokoll-Kommission aufgenommen und an Eidesstatt abgegeben werden, zu beweisen und diese Beweismittel im Musterungslokale vorzulegen.

Alle Reklamationen müssen auf die vorgeschriebenen Formulare geschrieben werden, dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

**16. Februar d. Js.**

in doppelter Ausfertigung an mich einzureichen, ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß gemäß § 33 der Wehr-Ordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschäft oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklamationen nur insofern zur Berücksichtigung gelangen dürfen, als die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Die Väter, Mütter und sonstigen Angehörigen der Reklamanten, insbesondere Brüder, bei denen es auf die Beurteilung

trat an den Tisch und legte die Hand auf Steinmeyers Schulter.

„Sind Sie Ihrer Suche gewiß?“ fragte er mit einer Stimme, die gar nicht wie die seine klang. — mit einer hohlen, greisenhaften Stimme.

„Vollkommen, — ich weiß es von Stephan Lanowitzsch, — von der Fürstin selber.“

Einen Augenblick blieben sie so stehen, dann zog Paul seine Hand zurück und trat langsam wieder ans Fenster.

„Ergählen Sie mir, warum sie es that,“ murmelte er.

Steinmeyers spielte wieder mit der Feder. Es ist seltsam, was für triviale Handlungen wir in großen Augenblicken begehen; er tauchte die Feder ins Tintenfaß und zeichnete mit Punkten ein Muster auf den Tischblod.

„Mann und Frau müssen den Plan reiflich erwogen haben,“ hub er endlich an. „Beaumont kam nach Thors und hat mit Berufung auf eine sehr oberflächliche Bekanntschaft um Nachschuß. Er stahl die Papiere aus Stephans Studierzimmer und brachte sie nach Thors, wo seine Frau darauf wartete. Sie nahm sie mit sich nach Paris und verkaufte sie an Waffnik. Beaumont reiste zuerst in östlicher Richtung weiter, denn wahrscheinlich wußte er, daß er über die westliche Grenze nicht entkommen konnte. Aber er verirrte sich auf der Steppe. Erinnern Sie sich des Mannes, den wir auf dem Wege nach Thors fanden?“

(Fortf. folgt.)

### Schloß Dierno.

Roman von E. Merriam.

(66. Fortsetzung.)

„Ueber wen?“

„Ueber uns alle.“

Paul trat ans Fenster und schaute hinaus, indem er die Hände in die Taschen seiner Toppe steckte.

„Ergählen Sie mir die Geschichte, Sie brauchen sich nicht zu übereilen. Sie brauchen sich auch keine Mühe zu geben, mich zu schonen, aber sagen Sie alles, — ein für allemal.“

Steinmeyers suchte zusammen; er kannte den Ausdruck des Gesichtes, das da zum Fenster hinausschaute.

„Der Mann haßt mich seit langer Zeit,“ sagte er. „Es fing an, wie dergleichen gewöhnlich unter Männern anfängt, — wegen einer Frau. Ich besiegte ihn, und der liebe Gott besiegte mich. Sie starb, und Chauryville vermaß sie. Ich — habe sie nicht vergessen — aber ich habe mich bemüht, es zu thun. Es eßt langsam, und ich habe wenig Fortschritte darin gemacht; aber das alles ist eine Sache und kommt hier nicht in Betracht. Ich erwähne es bloß, um Ihnen zu zeigen, daß der Baron einen Groll gegen mich hat.“

„Jetzt ist nicht die Zeit für übelangedachte Dammherzhaftigkeit,“ fiel Paul ein. „Geben Sie sich keine Mühe, die Betreffende zu schätzen; ich will alles hören.“

Eine kleine Pause entstand; nie war es in dem stillen Zimmer so still gewesen.

„Im späteren Leben war es unser Schicksal, daß wir mehrfach aufeinanderstießen,“ fuhr Steinmeyers endlich fort. „Unser gegenseitige Abneigung bekam keine Gelegenheit, sich zu mildern. Wie es scheint, hat der Baron sich vor Ihrer Heirat mit der Fürstin eingebildet, in Frau Etta Beaumont verlobt zu sein. Ob er ein Recht hatte, sich für gestützt zu halten, weiß ich nicht, — so etwas ist gewöhnlich nur zwei Personen bekannt und auch denen nur unvollständig. Es scheint, daß die Wunde, die seine Eitelkeit erlitt, eine ernste war; sie erzeugte einen starken Rachedurst. Er suchte nach Mitteln, um Ihnen zu schaden, verkehrte mit Ihren Feinden und verband sich mit Leuten, wie Waffnik in Paris. Zuerst folgte er uns nach Petersburg. Dort hatte er Glück; er entdeckte, wer die Arnenliga verrieth.“

Paul wandte sich langsam um. In seinen Augen brannte ein trübes, verzehrendes Feuer; einen solchen Ausdruck sieht man in den Augen eines gehetzten, verzehrenden Raubthiers, das endlich seinem Feinde von Angesicht zu Angesicht gegenübersteht.

„Ah, das weiß er,“ sagte er langsam.

„Ja, das weiß er, Gott helfe uns.“

„Wer war es?“

Steinmeyers trat unruhig von einem Fuße auf den anderen.

„Es war ein Weib,“ sagte er.

„Ein Weib?“

„Ein Weib, das Sie kennen.“

„Katharina?“

„O nein, Katharina nicht.“

der Arbeitsfähigkeit ankommt, müssen im Winterungstermine rechtzeitig erscheinen, um die ebendiese Arbeitsfähigkeit derselben feststellen zu können.

Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reklamation. Da während der Winterung gleichzeitig auch das Massifikationsgeschäft der Pflanze, der Landwirth und des Landsturms 1. und II. Aufgebots, sowie der der Ertrag-Reserve angehörigen Mannschaften abgegeben wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

**16. Februar d. J.**, in **doppelten Exemplaren** nach dem vorgeschriebenen Formulare gehörig begutachtet, bei mir einzulegen.

Sch bemerke hierbei gleichzeitig, daß die reklamirten Reservisten und Landwehrleute an denselben Tagen zu erscheinen haben, an welchen die reklamirten Militärsichtigen ihrer Ortschaft sich zu stellen haben.

Merseburg, den 6. Februar 1902.

**Der Königliche Landrath.**  
Graf v. S a u b o n v i l l e.

### Bekanntmachung.

In Verfolg meiner Verfügung vom 21. Oktober v. J. — 7639 L — erlaube ich die Ortspolizeibehörden, auch in diesem Frühjahr eine energische Vertilgung der Hamster und Mäuse anzuordnen. Den Gemeinden, in welchen sich die Hamsterplage in erheblichem Umfang bemerkbar gemacht hat, ist aufzugeben, einen Hamsterfänger anzuschaffen.

Merseburg, den 19. Februar 1902.

**Der Königliche Landrath.**  
Graf v. S a u b o n v i l l e.

Eine **Nachpolizeiergantzstelle** ist zum 1. April cr. zu belegen. Probebienst 6 Monat. Gehalt 950 Mk. und 150 Mk. Wohnnussgeldzulage jährlich. **Gilberforungsberechtigte** Bewerber wollen sich schleunigst melden.

Merseburg, den 21. Februar 1902.

**Der Magistrat.** (489)

### Alles oder Nichts.

Die Zolltarif-Kommission hat bisher 24 Sitzungen abgehalten, in denen die 12 Paragraphen des Zolltarif-Gesetzes, mit Ausnahme des ersten, beraten worden sind. Der erste Paragraph, am meisten umstritten, da er die Minimalzölle für die vier Hauptgetreidearten enthält, bildet den Gegenstand der gegenwärtigen Kommissions-Verhandlungen und wird wahrscheinlich noch mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen. Dann kommen die 900 Positionen des Zolltarifs an die Reihe. Es wird also voraussichtlich bis in den Sommer hinein dauern, ehe die Kommission ihre Aufgabe beendet.

Der schleppende Gang der Verhandlungen hängt eines Theils mit dem Vertheben der Tarifgegner (Linksliberalen und Sozialdemokraten), die Entschiedenheit im Plenum bis zu den Neuwahlen im nächsten Jahre hinauszögern, andern Theils aber mit dem Mangel einer geschlossenen Mehrheit für Agrarzölle in bestimmter Höhe zusammen. Zwar hatten sich 15 Mitglieder der aus 28 Köpfen bestehenden Kommission auf einen sog. Kompromiss-Antrag geeinigt, der die Minimalzölle über die Sätze des Entwurfs erhob. Aber man weiß, daß einerseits ein Theil der nationalliberalen Fraktion im Plenum nicht über den Entwurf hinausgehen will und daß andererseits die Vertreter des Bundes der Landwirthe auch die erhöhten Sätze des Kompromiss-Antrages noch als nicht ausreichend ablehnen und lieber den ganzen Tarif bekämpfen wollen.

Den Nachtheil dieser Verfahrenheit trägt die Landwirtschaft, da, wenn nichts zustande kommt, die gegenwärtig geltenden Zölle auf unbestimmte Zeit in Kraft bleiben, und ein Theil der Schuld fällt auf die Vertreter der Landwirtschaft selbst. Soeben ist nochmals durch den Stellvertreter des Reichstags in der Kommission deutlich und klar festgestellt worden, daß die verbündeten Regierungen einer Verneuerung, noch einer Steigerung der Minimalzölle über die Sätze des Entwurfs hinaus zustimmen können, und die Bevollmächtigten süddeutscher Staaten haben sich erst recht scharf gegen den Kompromiss-Antrag ausgesprochen. Wohin unter solchen Umständen eine Agitation führen soll, von der selbst noch Minimalzölle von 5,50 Mk. für Roggen und 6 Mk. für Weizen als zu gering bekämpft werden, ist nicht abzusehen. Sie stärkt nur die Opposition gegen den Schutz-zolltarif und verhindert die baldige Durchführung des von der Regierung betriebenen

höheren Schutzes der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Mit der Parole „Alles oder nichts“ läßt sich die Erfüllung des Programms des Bundes der Landwirthe nicht erzwingen. Wie die Dinge liegen, ist das einzige praktische Mittel, eine baldige Besserung der Lage der Landwirtschaft durch höhere Schutz-zölle zu bewirken, eine geschlossene Schlacht-Ordnung auf dem Boden der Vorlage.

**Stuttgart, 22. Febr.** In einer längeren Betrachtung über den Kompromissantrag zum Zolltarif erklärt der „Staatsanzeiger“ für Württemberg: Die Erklärung des Grafen Posadowsky werde auch bei denen, die in den bisherigen Regierungserklärungen immer noch eine für Zollserhöhungen benutzbare Hinterhältigkeit finden zu können glauben, die letzten Zweifel beseitigen. Wie bei dem Grenzollzoll des Kompromisses ein befriedigender Handelsvertrag mit Oesterreich möglich sein sollte, sei nicht abzusehen. Die württembergische Regierung glaube die Grenze des Möglichen und Erträglichsten bei den Sätzen des Entwurfs erreicht zu haben. Mit diesen Anschauungen habe sie im Bundesrathe nicht allein gestanden. Die nunmehrige Erklärung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky zeige, daß die Reichsregierung auf dem gleichen Boden stehe. Es sei zu hoffen, daß die Landwirthe sich überzeugen, daß der, der der Landwirtschaft mäßige, aber erreichbare Vortheile zu verschaffen suche, ihre Interessen besser wahr als der, der ihr goldene Schätze zeige, die nicht gehoben werden können.

### Zur Reise des Prinzen Heinrich.

**London, 22. Febr.** Aus New-York wird gemeldet, daß die Ankunft des Prinzen Heinrich infolge schwerer Schnee- und Hagelstürme vor heute Abend oder Sonntag Morgen schwerlich möglich sein wird.

**Berlin, 22. Februar.** Wie der deutsch-amerikanischen Kabelgesellschaft aus New-York mitgeteilt wird, wurde dort im Dack gegenüber der „Hohenzollern“ am Ende des Kabels eine besondere Telegraphenstation für Prinz Heinrich und die Offiziere der „Hohenzollern“ eingerichtet.

**New-York, 22. Febr.** Eine Schwadron Staatsmiliz wird den Prinzen Heinrich beim Besuch des Theaters, bei der Fahrt nach dem Mausoleum Grants und bei anderen Gelegenheiten eskortiren.

**New-York, 22. Februar.** Der gestrige Sturm war sehr heftig und unterbrach eine Zeit lang den Verkehr, sowie die Telegraphenverbindungen. Jetzt wird aufklärendes Wetter erwartet.

**New-York, 22. Febr.** Im Atlantischen Ocean herrscht schwerer Sturm; die Windstärke beträgt 60 Meilen in der Stunde. Seit 24 Stunden wüthet in New-York ein Schneesturm, wie er seit dem Jahre 1888 hier nicht schlimmer vorgekommen ist. Alles ist mit Schnee und Eis bedeckt. Die Straßen befinden sich in einem unbeschreiblichen Zustande. Die Telegraphendrähte nach Staaten Island, Sandy Hook und Fire Island sind gerissen, so daß das Signalfiren der Ankunft des „Kronprinz Wilhelm“ auf dem gewöhnlichen Wege unmöglich ist. Wenn die Telegraphendrähte nicht bis Abends wiederhergestellt sind, wird die Ankunft des „Kronprinz Wilhelm“ hier nicht bekannt sein, bis er sich wirklich im hiesigen Hafen befindet, doch wird die Ankunft des Dampfers jetzt nicht mehr vor Mitternacht oder morgen früh erwartet. Das Geschwader des Admirals Evans sitzt im Eise fest und ist ohne Verbindung mit dem Lande. Das heutige Programm für den Empfang des Prinzen Heinrich ist jetzt aufgegeben worden, und man weiß nicht, was morgen geschehen wird.

### Der Krieg in Südafrika.

**London, 22. Februar.** „Standard“ berichtet aus Pretoria unter dem 21. Februar: Der Wet durchbruch in der Nacht vom 10. Februar mit 400 Mann die Blochhauslinie zehn Meilen westlich von Lindley und ging nach Norden weiter. Einige Mann seiner Abtheilung durchschnitten in aller Ruhe den Stacheldrahtzaun an dem erwähnten Punkte und machten auf diese Weise den Weg für das ganze Kommando frei.

**London, 21. Februar.** Ein Bericht des Generalkontrollieurs des Heereswesens hebt hervor, daß beim Anlauf von 1000 Mann und Pferden zahlreiche Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien; es fehlten besonders Belegheine über ausgegebene Summen.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 22. Februar.** (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten sind aus Sondershausen nach Potsdam zurückgekehrt. Heute Vormittag besuchte der Kaiser den Gottesdienst in der Garnisonkirche. Zur Frühstücksstunde sind geladen Prinz Reuß XVIII., Fürst und Fürstin Fürstberg, Graf und Gräfin Venning, Legationssekretär v. Ertter und Gemahlin.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der hiesige chinesische Gesandte theilte dem Auswärtigen Amte im Auszuge ein ihm vom Ministerium des Aeußeren in Peking telegraphisch übermitteltes kaiserliches Edikt mit, in dem es heißt: Auf Befehl des Kaisers und der Kaiserin-Wittve sind die in verschiedenen Hauptstädten des Auslandes beglaubigten Gesandten angewiesen worden, durch die Vermittlung der dortigen auswärtigen Aemter denjenigen Damen des diplomatischen Korps, welche sich zur Zeit der Unruhen in Peking befanden, das Bedauern der Kaiserin-Wittve auszusprechen über die seelischen und körperlichen Leiden, denen damals die Damen ausgelegt waren. Gleichzeitig erkundigt sich die Kaiserin nach dem jetzigen Befinden derselben. Der Anlaß zu diesem Edikt ist der Empfang der Damen des diplomatischen Korps in Peking bei der Kaiserin am 2. Februar, wobei Mitzeß Conger, durch welche die Damen vorgestellt wurden, die Einzige war, die zur Zeit der Unruhen sich in Peking befand.

**Wiesbaden, 22. Februar.** Der Wirkliche Geheim Rath Woodtke, Präsident des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung, der seit drei Wochen in einer hiesigen Naturheilanstalt weilte, ist heute Morgen gestorben.

**Baderborn, 22. Februar.** Die Verhandlung wegen des Altkensener Eisenbahnunglücks findet am 21. März vor dem Landgericht statt. Angeklagt sind die Hochwäzter Meyer und Kleinhaus-Altenhofen und der Zugführer Peters-Berlin.

**Italien, 22. Februar.** In Straßeneden und Säulen wurden heute Nacht Hunderte von riesigen Blakaten angeschlagen, welche in leidenschaftlicher Sprache den Generalstreik fordern. Ueber 3000 Arbeiter haben heute im Laufe des Tages ihre Werkstätten verlassen. Sämtliche Bädergesellen der Stadt streikten und in den Gasanstalten ruhen alle Kessel. Die Stadt ist infolge dessen ohne Beleuchtung. Die Ausschüßigen rotten sich zusammen und durchziehen die Straßen. Ihre Zahl wächst beständig und die Währung unter der Bevölkerung läßt das Schlimmfte befürchten. Das Militärkommando erhielt telegraphische Ordre, sich bereit zu halten, worauf die verschiedenen Regimenter mit scharfer Munition versehen und marschbereit in den Kasernen konfignirt gehalten wurden.

### 20. Landtag der Provinz Sachsen.

**Merseburg, 24. Februar.** Gestern ist der Landtag der Provinz Sachsen hierseits eröffnet worden. Wir heißen denselben diesmal doppelt willkommen, ist ja noch nicht ein Jahr verfloßen, seit die Frage ernsthaft diskutiert wurde, ob die Provinzialverwaltung von Merseburg verlegt werden solle und ob der Landtag künftig nicht mehr nach Merseburg einzuberufen sei? Soweit sich überlegen läßt, werden sowohl Verwaltung wie Landtag künftig in Merseburg verbleiben, und den Herren, welche sich für dieses Verbleiben in Merseburg so nachhaltig bemüht haben, gebührt nochmals öffentlicher, wärmster Dank.

Der Zusammentritt des Landtages hatte schon am Sonnabend seine Schatten vor sich hergeworfen, überall wurde geküßelt, gepußt und die letzte Hand angelegt, um die Herren wichtig zu empfangen. Gestern Vormittag wurde es auf den Straßen lebendig, die Herren Abgeordneten waren eingetroffen und begaben sich zunächst zum Gottesdienst im Dom, wo Herr Superintendent W i t h o r n die Predigt hielt.

Unter den Abgeordneten befand sich auch Herr Graf v. W i n k e r o d e -Bodenstein, der frühere Landeshauptmann.

Nach dem Gottesdienste haben sich die Herren zum neuen Ständehause. Im Saale sind die neuen Vogel'schen Wandgemälde angebracht worden, welche die gehörende Beachtung fanden. Der Zubrang zu den Tribünen war sehr stark.

Bald nach 12 Uhr eröffnete auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs, der Kommissar der Königl. Regierung Sr. Excellenz der Herr Oberpräsident Dr. v. P o e t t i c h e r, den Landtag mit einer Ansprache an die Landtags-Abgeordneten. Der frühere, langjährige Alterspräsident

Herr Bürgermeister S a c h s e -Neuhaldensleben, ist, wie bekannt vor einigen Monaten gestorben, und es galt nun zunächst die Wahl eines Alterspräsidenten. Als i. J. 1899 geboren meldete sich Sr. Excellenz Graf v. d. A l f f e r u g -Meisdorf. Derselbe erwarnte zunächst zwei Schriftführer und eruchte, nummehr zur Wahl des Präsidenten zu streiten.

Bevor die Wahl vorgenommen wurde, brachte der Herr Graf ein dreimaliges Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser aus, in welches die Versammelten lebhaft einstimmten.

Zum Präsidenten wurde wiederum, wie in früheren Jahren, Herr Graf v. W a r t e n s -L e b e n -Rogasen gewählt, welcher die Wahl dankend annahm und das Verprechen abgab, die Geschäfte mit Unparteilichkeit leiten zu wollen.

Die Rede des Herrn Oberpräsidenten hat folgenden Wortlaut:

„Gedegnete Herren! Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind Sie zusammengetreten, um die der Zuständigkeit des Landtages unterliegenden Angelegenheiten unserer Provinz Ihrer Berathung und Beschlußfassung zu unterziehen. Es gereicht mir zur Ehre und Freude, Sie namens der Staatsregierung in diesem Raume begrüßen zu dürfen, welcher durch königliche Munificenz seit Ihrer letzten Tagung eine neue werthvolle Zierde erhalten hat. In dem die Gemälde, welche seine Wände nummehr schmücken, Vorgänge aus dem Sagenkreise und der Geschichte des Landes darstellen, sind Sie bestimmt, auch für die Nachkommen eine Erinnerung festzuhalten, welcher gleich den Vätern die Zeitgenossen mit Stolz und Befriedigung sich zu überlassen gemocht sind. Sie, meine Herren, werden gerade diese Ausstattung Ihres Landtagsraumes mit „einem Dank willkommen heißen. Seit der letzten ordentlichen Sitzung war es uns wiederholt vergönnt, Sr. Majestät unserem allergnädigsten Kaiser und König und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in der Provinz unsere Huldigungen darzubringen. Die Erinnerung an die Tage von Eisleben, Erfurt und Tangermünde lebt dauernd fort in den Herzen aller derer, welche Zeugen des begeisterten Empfanges sein durften, der dem geliebten Herrscherspaare von der Bevölkerung bereitet wurde.“

Die weiterhin der Provinz in Aussicht gestellten Besuche haben zu unserem lebhaften Bedauern infolge der tiefen Trauer hinausgeschoben werden müssen, in welche das Königshaus und mit ihm das Land durch das Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich verlegt worden ist. Das Andenken der erlauchten Vorfürstern wird auch bei uns ein gesegnetes bleiben, die wir Zeugen des warmen Interesses gewesen sind, das die hohe Frau an allem Schönen genommen hat, was Natur und Kunst bei uns geschaffen haben.

Sechs Mitglieder des Landtages, die noch an der vorigen Sitzung theilgenommen haben, wollen heute nicht mehr unter uns. Drei, und unter ihnen der langjährige Alterspräsident, sind uns durch den Tod entrissen, drei andere haben ihr Mandat niedergelegt. Die Ersatzwahlen sind vorgenommen und die Gewählten eingeladen worden. Sie werden sich, meine Herren, in der Hauptfrage mit Vorlagen des Provinzial-Ausschusses, insbesondere mit der Berathung des Etats zu beschäftigen haben. Die Kgl. Staatsregierung hat Ihnen nur die Vornahme der Wahlen von bürgerlichen Mitgliedern der Ober-Erziehungscommission vorschlagen. Sie wird aber Ihre Berathungen mit dem der Provinz stets entgegengebrachten Interesse verfolgen.

Die Vorlage wegen Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten der Voberegulierung empfehle ich Ihnen besonders Berücksichtigung, damit das seit langen Jahren erstrebte und sorgfältig vorbereitete Meliorationswerk zum Segen der beteiligten Distrikte zur Ausführung gebracht werden kann.

Das seit dem 1. April vorigen Jahres in Kraft getretene Gesetz über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger verlangt die treue Hingabe aller derjenigen, die bei der Ausführung mitzuwirken haben, insbesondere der Organe der Polizeiverwaltung, deren Pflichten wesentlich erweitert worden sind. Im Einzelnen soll die Ausführung durch ein Reglement geordnet werden, das Ihrer Genehmigung unterbreitet wird.

Aus dem Verwaltungsberichte und dem Entwurf des Haushaltsplanes werden Sie sehen, wie erfolgreich die Kommunalverwaltung der Provinz sich auf allen ihr zugewiesenen Gebieten entwickelt hat. Leider konnte eine mäßige Erhöhung der Provinzialabgaben nicht vermieden werden, wenn den Erforder-

ausgenügt werden soll, welche das wirtschaftliche Leben in unseren Tagen in immer größerer Umfang an die zu seiner Pflege berufenen Verbände stellt. Es steht aber zu erhoffen, daß das dem Landtage der Monarchie zur Beratung vorliegende Gesetz wegen Erhöhung der Provinzialdotationen bald zur Verabschiedung gelangen und der Provinz eine nützenswerte Erleichterung bringen wird.

Mit der Umsicht und Gründlichkeit, welche die Verhandlungen des von Liebe zur Heimat getragenen fühligen Provinziallandtags stets ausgezeichnet hat, werden Sie auch diesmal, meine Herren, die Ihnen vorliegenden Verhandlungsgegenstände erfassen und der Bewältigung entgegenführen. Möge ein guter, der Provinz zum Heile gereicher Erfolg Ihr Lohn sein!

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Provinziallandtag für eröffnet!

**Lokales.**

**Merseburg, 24. Februar.**

**Personalnotiz.** Der Postassistent Herr Richter ist von Halle (Saale) nach hier versetzt worden.

**Worfschütz-Verein.** Der Worfschütz-Verein, e. G. m. b. H., hielt gestern Nachmittag um 3 Uhr im „Zähringer Hof“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe wurde eröffnet vom Vorsitzenden, Herrn Richter, welcher die Ergebenheiten willkommen ließ. Zunächst erstattete der Kassier, Herr Dürr, den Geschäftsbereich für d. J. 1901 in eingehender Weise und bemerkte, daß der Verein unter der Leitung der Herren zu seinen Geboten habe und daß das Ergebnis des Geschäftsjahres sein zu günstigen gewesen sei, wie 1900. Es wurde ein Reingewinn von 13416,48 M. erzielt. Davon erhält der Vorstand vertragsmäßig 5% = 643,95 M., die Mitglieder 5%, Dividende = 12481,15 M. auf neue Rechnung werden vorgetragen: 101,24 M. Die Bilanz, welche in Aktiven und Passiven mit 1174943,20 M. abschließt, wurde von den Anwesenden genehmigt, ebenso die Festsetzung des Reingewinnes und die Verteilung der Dividende in der angegebenen Höhe. Dem Vorstande wird debattelos Entlassung erteilt. Die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren B. Dietrich, O. Gauditz und W. Köpff wurden mit großer Majorität wiedergewählt. Zur Aufsichtsratskommission werden die Herren G. Günther jun., B. Querturth und N. Wiegand gewählt. Zum letzten Punkte der Tagesordnung erstattete Herr Kontroleur Hartung Bericht über die Verhandlungen auf dem allgemeinen Genossenschaftstage in Baden-Baden und dem Unterverbandsstage in Mansfeld, die manches Interessante boten. Der Vorsitzende dankt im Namen der Versammlung für den interessanten Vortrag. Nach Verlesung des Protokolls durch den Schriftführer schließt der Vorsitzende um 5 Uhr die Versammlung.

**Jünglingsverein.** Gestern, Sonntag, hielt der genannte Verein in der „Kaiser-Wilhelmshalle“ einen Familienabend ab. Anwesend war der National-Sekretär der deutschen Jünglingsbündnisse, Herr Seibling aus Eisenfeld. Dieser schilderte aus der Hand des Psalmwortes: „Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist mit seinem Tun unter den Menschenkindern“ die Entwicklung des Jünglingsvereines nach innen und außen. Aus dem Samenort, das Pastor Mallet in Bremen im Jahre 1833 gepflanzt ist, ein Baum geworden, der in Deutschland allein 1700 Vereine mit etwa 100000 Mitgliedern umfaßt. Allen Hindernissen zum Trotz ist es vorwärts gegangen. Im Jahre 1846 glaubte ein Bürgermeister an die Regierung wegen der bestehenden Gründung eines Jünglingsvereines berichten zu müssen. Es kam ein Regierungsassessor, um den Verein auf seine staatsgefährlichen Tendenzen zu prüfen. Und jetzt ist Prinz Oscar von Schweden an die Spitze des schweidischen Jünglingsbundes getreten, und nicht zum Schen, sondern arbeitend für die Sache der Jünglingsvereine. Und unser Kaiser ist doch vor 4 Jahren eigens nach Eisenfeld gefahren, um die Jünglingsvereine kennen zu lernen. Da hat ihm der Hofamtengeneral, Pastor Kuhn, mit 2000 Hofamtenkläsern und 12000 Sängern und Sängerinnen einen gewaltigen Eindruck von der Größe unseres Wertes gegeben. In ergreifenden Einzeltönen schilderte der Redner den Segen der Jünglingsvereine in einzelnen. Da zwingt eine Mutter, deren Mann im Trunke verkommt, ihre 3 Söhne in den Verein, bringt sie selbst hin und holt sie selbst wieder ab. Jetzt sind alle 3 Fabrik-

besitzer und danken es noch heute der Mutter, daß sie sie zum Verein gezwungen hat. Aber auch die Kirche hat einen reichen Segen von dem Vereinswerte. Die 80 Missionsschöplinge des Barmherzigen Missionshauses sind alle aus den Jünglingsvereinen herorgegangen. Ueber 1500 Mitglieder unserer Vereine arbeiten als Berufsarbeiter im Dienst der inneren und äußeren Mission. Reicher Beifall lobte die überaus pädagogischen Ausführungen, von denen man nur gewünscht hätte, daß sie alle geföhrt hätten, die noch ein Herz für unsere Jugend haben. Nach einiger trefflichen Doppelquartetten und einem kleinen Deklamatorium rief dann der Nationalsekretär der Versammlung noch ein pädagogisches Schlußwort zu, anknüpfend an das Wort Hagars: „Ich kann nicht ansehen des Knaben Sterben.“ Wie viele unserer jungen Männer sehen wir dahin sterben und wir rühren nicht die Hand, um sie zu retten. Wüßten doch alle, die noch ein Herz für unser Vaterland haben, sich der Jugend annehmen, um zu retten, was sich retten lassen will.

**Der Verein ehemaliger Artilleristen** feierte vorgestern, Sonnabend, in dem sehr reich und geschmackvoll decorierten Saale des „Tivoli“ sein 21. Stiftungsfest. Der Prolog, ein Willkommensruf für Gäste und Kameraden, von einem Vereinsmitgliede in Versform gesprochen, endete in einem begeisterten Kaiserhoh, (Stehen) sang man die Volkshymne. Das Lieberbedt-Duett „Der lustige Gemann“ und der Ginarter „Jedem das Seine“ kamen vollendet zum Vortrag bzw. zur Ausführung und wurden lebhaft applaudiert. Der musikalische Teil des Programms wurde von der Stadtkapelle exakt erledigt. Auf kurze Zeit unterbrach der Vorsitzende das Programm und ergrühte die Vereinsmitglieder, sich in einem Nebenräume zu versammeln, woföhst dem aus Jety erschienenen Herrn Hauptmann a. D. von Vandowst das von einem Kameraden des Festvereins künstlerisch ausgeführte Diplom zum Ehrenmitgliede überreicht wurde. Kurz nach 11 Uhr begann der Ball, bei dem so mancher alte Artillerist zeigte, daß er der Devise huldigt: „Lasset uns den Proffinn pflegen, daß wir, wenn auch bleich das Haar, ohne Rückblick nach den Jahren, jung die Herzen uns bewahren Wie's in Königs Hof einst war.“ Erst gegen 5 1/2 Uhr erreichte das wohl zur Zufriedenheit aller Theilnehmer verlaufene Fest sein Ende.

**Verunglückt.** Vorgestern Abend gegen 7 1/2 Uhr ist der Geschäftsführer E. wohnhaft in der Mälzer Straße, Vater von zwei unvorserkten und mehreren erwachsenen Kindern, auf recht bedauerliche, schreckliche Weise um's Leben gekommen. E., welcher bei einem Restaurateur in der Saalstraße in Diensten stand, war mit Aufstuden von Schutt in der Reichstraße beschäftigt. Unversehens brauste ein Eisenbahnzug über die Ueberführung am Schönfeld'schen Grundstück am Gottbardssteich, wodurch die Pferde scheu wurden und im Galopp davonjagten. Der Fuhrmann versuchte die wild gewordenen Tiere zu halten, kam aber dabei zu Falle und wurde im Gesicht, am Kopfe und am Rücken erheblich verletzt. Man brachte den Verletzten in eine nahe gelegene Restauration, wo der Bedauernswerte bald darauf seinen Geist aufgab. Der Verstorbenen hat vor einigen Jahren sein eigenes Kind überfahren, welches infolgedessen starb, die hinterlassene Wittwe ist gelähmt.

**Provinz und Umgegend.**

**Mahnitz** (bei Gröbers), 21. Februar. Den Dieben, welche bei Herrn Wittenebecher hier und in der Schäferlei zu Weßmar die Räucherammer geplündert haben und die versuchten, bei Herrn Gutsbesitzer Teichmann zu Weßmar und Frau Jand zu Mahnitz nützlich einzudringen, aber verfehlt wurden, scheint man auf die Spur gekommen zu sein. Ein Gerubenarbeiter, welcher nach beendeter halber Schicht Nachts von Gröbers nach Weßmar fuhr, fand zu seinem Erstaunen in der Feldheune zu Weßmar ein Pferd mit Wagen stehen. Da auch in Oberbau weitere Verdachtsmomente erkannt sein sollen, haben Verhaftungen in Wahren bei Leipzig stattgefunden, doch muß Näheres die Untersuchung ergeben.

**Weißfels.** 22. Februar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf Grube Otto bei Reußen. Der Häuer Moritz Bekold, in Teßben wohnend und im 40. Lebensjahre lebend, war mit der Förderung von Kohle beschäftigt; er sprang dabei im Schachte in einen Kohlenwagen, dieser blieb aber an einem Hindernisse hängen und drückte den Mann dermaßen

gegen den Förderkorb, daß er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt und sofort verstarb. Mit der Wittwe betrauen acht Kinder den Tod des Ernährers. — Die im Konturle befindliche Getreidehandlung von Friedrich Albert Thranhardt in Weissenfels, die auf ein 27 jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat im letzten Jahre ihrer Geschäftstätigkeit über 400000 M. umgesetzt. Die Unterbilanz beträgt 132000 Mark, so daß für die Gläubiger nur eine Dividende in Höhe von 7 Proz. erwartet wird.

**Weissenfels.** 22. Febr. In der Raubmorderuchs-Affaire fand gestern Vormittag ein Lokalermin an Ort und Stelle vor einer vom Landgericht Raumburg abgesandten Kommission statt, wozu die beiden Verbrüder durch Polizeibeamte vorgeführt wurden. Das Befinden des Geschäftsführers Köpzig hat sich infolern verschlechtert, als die Wunden in Eiterung übergegangen sind.

**Siebnitz.** 20. Februar. Die Einbrüche in hiesiger Stadt nehmen kein Ende. Jetzt aber haben die Spitzbuben ihrer Freiheit die Krone aufgesetzt. In der Nacht zum gestrigen Mittwoch ist nämlich in unser Rathaus und zwar in die im zweiten Stockwerk belegenen Büroräume eingebrochen worden. Der Dieb muß eine lange Leiter benutzt haben, mittels deren er nach Einbrüche einer Fensterleiste in das Ständesamtszimmer eingestiegen ist. Ein Kull ist erbrochen und daraus ein Gelbbetrag von über 100 M. entwendet worden. Es fehlt jeder Anhalt über die Person des unerböt breiten Einbrechers. Die Nachtwächter haben nichts Verdächtiges wahrgenommen.

**Bitterfeld.** 21. Febr. In der Nähe unserer Stadt mündet die Leine in die Wulde ein. Infolge ihrer eigenartigen Richtung staut sie sich bei Hochwasser so mächtig, daß alles umliegende Land — und zwar mitunter mehrmals im Jahre — überschwemmt wird. Dieser Uebelstand soll durch eine Verlegung der Leinemindeung beseitigt werden. Dieser Tage fand eine Sitzung statt, an welcher der Magistrat, die Stadtverordneten und zwei Regierungskommissare theilnahmen. Anfänglich waren die Gesamtkosten zur Ausführung des Projekts auf 36000 M. veranschlagt; die Stadt, die als Befehliger des im Ueberschwemmungsgebiete liegenden Rittergutes Grepzin ein großes Interesse an der Regelung hat und der Deichverband hatten je 9000 M. übernommen, und die restierenden 18000 M. hoffte man aus Staatsmitteln zu erhalten. Die Baukosten haben sich nun aber auf 38000 M. erhöht. Auf Antrag des Bürgermeisters Dippe übernahmen die Stadt und der Deichverband noch je 500 M. des Werkbetrages. Die Regierungsvertreter stellen eine Staatsbeiträge von 19000 M. in Aussicht und deuten an, daß die Ausführung des Vorhabens nun als gesichert gelten könne.

**Aus Böhningen.** 22. Februar. Ueber den plötzlichen Tod der Frau Kommerzienrath Berger in Böhningen wird nachträglich bekannt, daß sich die Frau im Fieberwagne mit einem Messer mehrere Stiche in die Herzgegend beigebracht hat, die tödtlich wirkten. — Die Stadtverordneten in Coburg bewilligten 2500 Mark zur Vornahme einer Wohnungsunteruchung und wählten eine dreigliedrige Besichtigungskommission. — In Coburg wurde ein prachtvoller Kaiserorden geschaffen, der eine Spannweite von 270 Meter aufweist. Der Vogel ist wahrscheinlich aus der Gefargenschicht entflohen. — In einem Ralksteinbruche in Pöhlitz bei Köstritz wurden in einer Tiefe von 8 Metern große starke Knochen von vorhistorischen Tieren gefunden, nachdem in der Nähe ähnliche Funde von Vögeln und versteinerten Fischen ausgegraben worden waren.

**Vermischtes.**

**Preßen.** 22. Februar. Die verlorenen 75000 M. sind noch nicht abgeliefert worden, obgleich der Verlierer dem Finder bekanntlich die Ablieferung der Summe nach Abzug des ausgeworfenen Findelobnes von 10000 M. gekauert. Neuerdings macht nun der Verlierer, Herr Janßen, bekannt, daß er, da sich der Finder der von ihm am 10. Februar verlorenen Summe von 75000 M. bisher noch nicht gemeldet hat, Dem eine Belohnung bis zu 10000 M. zusichert, durch dessen Angaben die verlorene Summe ganz oder theilweise wieder erlangt wird. — Ausßen erregt die vorgestern durch die hiesige Kriminalpolizei erfolgte Verhaftung des Herrn Andre aus Berlin, der früherer Direktor einer hiesigen Getreidegesellschaft war.

**Bomben.** 22. Februar. Der frühere Kommissar des Rempeler Bank, Goube, der die Bank durch Verschuldungen um 170000 M. verfallen gelassen hat, wurde heute vom Generalstaatsanwalt zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Von den drei Spiegelgläsern Goube's, die den Raub mit ihm theilten und ihn ihrerseits wieder betrogen, erhielt

einer zehn, die beiden anderen je zwei Jahre Zucht haus.

**Brandkatastrophe in New-York.**

**New-York,** 22. Februar. In der Nacht ist die an der Ecke der Park-Avenue und 84. Straße gelegene Waisenhalle des 71. Militärregiments niedergebrannt. Eine große Menge von Patronen, die beseitigt lagerten, sind explodiert; die Kugeln flogen nach allen Richtungen. Die Flammen sprangen in die benachbarten Straßenbahngruppen und in das mit Säfen dicht besetzte Park-Avenue-Hotel über, wo eine große Panik entstand. Um 3 Uhr Morgens brangen eine Anzahl der Bewohner des Hotels aus den Fenstern auf die Straße, wo sie mit gebrochenen Gliedern aufgehoben wurden. Der Bundesoberst Pfeffer und die Frau des Hotelbesizers Reed sind tot, Admiral Miller ist tödtlich verletzt. Eine Mutter des Hotels und der Thurn sind eingestürzt; wie viel Personen noch unter den Trümmern liegen, ist unbekannt. Die Polizei ließ die Nachbargassen räumen, viele Familien sind entworfen in Stalungen untergebracht. Nach 4 Uhr Morgens gelang es, des Feuers Herr zu werden.

**New-York,** 22. Febr. Das Feuer brach kurz nach 1 Uhr Nachts im Dach des Militärregiments aus. Die Polizei richtete zunächst ihr Augenmerk darauf, die Bewohner der benachbarten Häuser zu retten. Gegen 2 Uhr sah man die Flammen die Fenster des fünften Stockwerks des Parkavenue-Hotels umzingeln; alsbald erglöhnten die Lieberbetten der Bewohner, um Hilfe schreierend, an den Fenstern. Die Feuerwehrlöcher legten Leitern an und retteten zahlreiche Personen, verschiedene Frauen trugen sich jedoch von der Höhe des fünften Stockwerks auf die Straße hinab. Andere Bewohner erstickten in dem Rauch.

Die Opfer der gefürchten Brandkatastrophe in New-York sind leider, wie man schon anfangs befürchtete, sehr zahlreich. Fünfzig Personen sind umgekommen, etwa fünfzig wurden verletzt.

**Kleines Feuilleton.**

**Ueber das Erdbeben in Schemacha** erzählt der „Berl. Lot.-Anz.“ noch nähere Details, die wahrhaft erschütternd sind. Das Schicksal der 2000 Toden ist fast noch bedeutsamer im Vergleich zu dem entsetzlichen Elend der Lieberlebenden. Alles sucht verzweifelt seine nächsten Angehörigen. Militär arbeitet Tag und Nacht, um die unglücklichen Opfer der Katastrophe unter den Trümmern hervorzuheben. Manche der Verstorbenen geben noch Lebenszeichen von sich, obgleich sie atzen verstimmt sind. Durch die zerstörten Straßen und Trümmerhaufen humpeln Krüppel, um aus den Schutthaufen wenigstens Lieberreste ihrer Hobe zu retten. Kurz, das Elend ist entsetzlich; dabei herrscht noch die stete Angst vor neuen Ausbrüchen und Erschütterungen. — Es ist nicht das erste Mal, daß Schemacha von Erdbeben getroffen wurde. Im Jahre 1828 wurde es öfter von kleineren, sowie bedeutenderen Stößen heimgesucht, wobei auch Menschenleben zu verzeichnen waren. Dann kam die Katastrophe von 1859. Nachdem das Erdbeben in Erzgerum begonnen und dort nicht weniger als 600 Menschen den Tod gebracht hatte, traten die vulkanischen Erscheinungen auch in Schemacha auf; 800 Häuser stürzten ein und begruben 300 Menschen. Der Schaden überstieg 1 1/2 Millionen Rubel. Das Jahr 1869 war für Schemacha ebenfalls ein Schreckensjahr. Ueber 200 Häuser stürzten zusammen, und fast 1000 Personen wurden theils erschlagen, theils verstimmt. Schlimm war es auch im Jahre 1872. Am 16. Januar, während des Erdbebens in Pöhlitz, erreichte dasselbe auch Schemacha und tödtete 118 Personen. Fast jedes Haus, das nicht einstürzte, hatte Risse davongetragen. In den neuerzigen Jahren hatte die Unglücksstunde nicht wenig unter den Erdrevolutionen zu leiden, doch alles Vorhergegangene wird durch das immense Unglück in diesem Monat überflügelt, von dem sich die Bewohner, die viele Millionen Rubel verloren haben, kaum erholen dürfen.

**Ein kostbares Kostüm.** Aus Köln wird der „Frankf.“ Jtg. geschrieben: Nachdem die Treberakte ihre stolze Rolle im Karneval ausgeübt, hat sie auf dem diesjährigen Kölner Karneval einen Versuch gemacht, auf andere Weise wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen — wiederum mit durchschlagendem Erfolge! Denn unfehlbar war der mit echter Treberaktien besetzte Maskenanzug eines hiesigen Großkaufmanns der Papierbranche eines der originellsten Kostüme, dessen Anblick aber hoffentlich nicht diesem oder jenem der Ballbesucher, die trotz der schlechtesten Zeiten im höchsten Bekleidungsstadium stehen, die Raum verdrängen hat. Lebrigens wäre es für einen geübten Rechner keine übele Aufgabe gewesen, festzustellen, welchen Werth das kostbare Kostüm wohl einstens geholt hat.

**Betterbericht des Kreisblattes.**

25. Febr.: Ralt. meist heiter.

**Die Geburt eines Töchterchens**  
zeigen an (502)  
**C. Leibling u. Frau**  
Anna geb. Fassheber.

Am 23. d. Mts. starb der Guts-  
vorsteher, Königl. Maschinen-  
werkmeister

**Herr F. Kathe**  
in Dürrenberg.  
Sein stetes Interesse für das Ge-  
meinwohl und seine langjährigen  
Verdienste werden wir stets in  
dankbarem Andenken behalten.

**Der Amtsausschuss des**  
**Amtsbezirks Dürrenberg.**

**Civilstandsregister**  
der Stadt Merseburg.

Vom 17.—23. Febr. 1902.  
Eheschließungen: Der Tierarzt  
Karl Friedrich August Günther mit  
Emilie Martha Genter, Brauerfr. 9.  
Geboren: 1 unehel. S. dem Metall-  
dreher G. R. G. Jahn 1 Z. Söliche  
Str. 24b, dem Malerfr. H. Andner  
1 Z. Steinstr. 8, dem Stadtgärtner W.  
Habe 1 Z. Unteraltburg 30, dem Volk-  
schaffner F. Niedermeyer 1 Z. Krautfr.  
11, dem Handarb. G. Schaf 1 S.  
Werderfr. 1, dem Handarb. F. R. Wie-  
mann 1 S., Sirtberg 13, dem Handarb.  
F. Peter 1 Z., Mühlberg 8.

Geheiraten: des Handarb. S. Man-  
nold S. Hermann Herbar, 8 Mon.  
Mineralteichstr. 23, des Gelehrten G. D. A.  
S. Friedrich Paul, 2 J. Nofenthal 5,  
des Boten G. Mettin S. Gustav Wilhelm,  
6 Mon., Seitenbeutel 6, des Formers G.  
Dollbe S. Hermann Otto, 4 Mon.,  
Kobitz Str. 4, 1 unehel. Z., 9 Mon.  
der Schuhmachereifer Ernst Klein,  
71 J. Stad. Stranzenhaus, des Maurers  
F. Leonhard Ehefrau Wilhelmine geb.  
Frauer, 70 J., Brauhausstr. 7.

**Sirchennachrichten.**  
Dom. Getauft: Adolf Walther, S.  
des Schmieders Paul. — Verdrigt:  
der jüngste S. des Formers Dollbe.  
Freitag, den 28. Februar, Abends 6  
Uhr: Passionsgottesdienst. Diakon  
Wente.

Stadt. Getauft: Paul Otto, unehel.  
S., Elfa Marie, Z. d. Handarb. Eger,  
Walther Hugo, S. d. Schneiders Meier,  
Friedrich Wilhelm, S. d. Handarb.  
Hilfenmann, Bruno Paul, unehel. S.  
Getauft: der Thierarzt F. W.  
Günther mit Fr. M. G. Genter hier.  
Verdrigt: 1 unehel. Z. der J. S. d.  
Schmied Walther, der J. S. d. Hifenba-  
boten Mettin, der Bierfabr. Jenner.

Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr in der  
Kirche zur Heimath" Bibelfunde.  
Prediger Jordan.

Donnerstag Abends 7 Uhr Passions-  
gottesdienst. Sup. a. D. Koenneke.

Neumarkt. Getauft: Paul Otto,  
S. des Schmieds Wielgang. Heirats-  
Anzeige: E. des Hifenbauers Wuth:  
Franz Albert Ester, S. des Fabrik-  
arbeiters Koblhammer.

Mittwoch, den 26. Februar, Abends 7  
Uhr: Passionsgottesdienst. Superintendent  
a. D. Könnel.

Wittburg. Getauft: Auguste  
Selma, Z. des Handarbeiters Schür.  
Verdrigt: Der Schuhmachereifer  
Klein: Friedrich Paul, S. des Gelehr-  
ten Däne: Arthur, S. des Hand-  
arbeiters Mangold.

Mittwoch, Abends 7 Uhr: Passions-  
gottesdienst. Kantor Delius.

**H. Blüthenhönig,**  
garantirt rein, a Pfd. 1 Mk.,  
verkauft **Lehrer Kuntzsch,**  
Sarkstraße 7 II.

**Hausverkauf.**

Das zum Nachlaß der  
verstorbenen Frau **Kentler**  
**Zentgraf** gehörige, Land-  
häuser Straße Nr. 12 be-  
leante, schön erhaltene, mit ca. 12 000  
Mk. gegen Feuerchaden versicherte  
Hausgrundstück soll verkauft werden.  
Reflektanten wollen sich wenden an  
Nachlasspfleger Kunth, kleine  
Ritterstraße 4 I. (508)

**Gasthof od. Restauration**  
zu kaufen. (499)

**A. Ritzer, Halle a. S.,**  
Ettinweg 4.

**650000 Mark**

**Institutselder**

à 3 1/2 % auf Ader auch in  
kleineren Posten sof. od. später  
anzuflehen. Off. sub U. S.  
3362 an Rud. Mosse, Leipzig.

**Gerichtlicher Ausverkauf.**  
Die zur Niethes'schen Konkursmasse gehörigen  
**Sopha- und Sesselgestelle,**  
**Gardineneisten, Rosetten**  
und andere Gegenstände sollen  
Mittwoch, den 26. Februar 1902,  
von 8 bis 12 Uhr, Vorm.,  
im Laden, **Gotthardstraße Nr. 7,** zu billigen Preisen  
ausverkauft werden. (503)  
**Paul Thiele, Konkursverwalter.**

**Anker-Cichorien**  
Unübertroffener Kaffeezusatz in Tafeln  
in Packeten in Büchsen (368)  
überall zu kaufen!  
**Dommerich & Co. in Magdeburg-Duckau.**

**Provincial-Gesangbücher**  
in einfachen und eleganten Einbänden.  
**Confirmationen- u. Ofterkarten**  
empfiehlt (505)  
**Otto Werner.**

**Piano-Magazin.**  
**Maercker & Co.,**  
Halle a. S.,  
Neue Promende I,  
vis à vis den Francke'schen  
Stiftungen  
empfiehlt  
sein gut assortirtes Lager  
gediegener  
**Pianos, Flügel u. Harmoniums**  
und bietet seinen geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung  
langjährige Garantie für seine Fabrikate.  
Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und  
sorgfältig ausgeführt, auch hält er sein **Piano-Leihinstitut**  
empfohlen. (2900)



In großer Auswahl stehen wieder  
**Ardenner u. Dänische**  
**Pferde**  
bei uns zum Verkauf. (507)  
**Gebr. Strehl, Merseburg.**



**HANNOVER CAKES FABRIK**  
**NI-ONE Biscuits**  
FEINE SORTEN PACKET 50 Pf.



**Sofort zu vergeben!**  
**Feuerversicherungs-**  
**Agentur**  
f. Merseburg u. Umgegend  
von einer eingef. alten Gesell-  
schaft. Off. unt. U. h. 3375 an  
**Rudolf Mosse, Halle a. S.**  
Zu bestem Zustande sich befindliche  
**zweite Etage**  
zum Preise von 400 Mk. per 1.  
April zu vermieten. (3110)  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Gut möbl. grosses Zimmer**  
in schöner Lage sofort oder später  
zu vermieten. Zu erfragen in der  
Kreisblatt-Expedition.

**Aufforderung.**  
Diejenigen Personen, welche an  
den Nachlaß des verstorbenen Reg.-  
Rathen **Friedr. Wilhelm**  
**Oschmann** noch Forderung haben  
oder etwas schuldig sind, werden  
aufgefordert, sich spätestens bei mir  
zu melden.  
Nachlasspfleger **Kunth,**  
H. Ritterstr. 4 I.  
(504)

**Lotterie - Anzeige.**  
Die Erneuerungs- u. Freiz-  
loose zur 3. Kl. 206. Lott. liegen  
zur Abholung bereit, auch habe ich noch  
1/4 **Kaufloose à 36 Mk.**  
abzugeben. (491)  
**von Kameke,**  
Oberstleutnant und königlicher  
Lotterie-Einnehmer.

**Arthur Prinz**  
Zöpferstr., Oberburgstr. 6,  
empfiehlt zur bevorstehenden Bauzeit  
sein Lager von  
**echt Weißener**  
**altdeutschen Cham-**  
**otte-Kachelöfen**  
(Spezialität), sowie  
**weißen Berliner**  
**Emaille-Kachel-**  
**öfen** in allen Größen  
von Mark 50 bis zu  
Mk. 200.  
Kochmaschinen mit und  
ohne Herd v. Mk. 60—150.  
Neu! Neu!  
Kachelöfen  
mit Gasheiz- u. Kamin- u. Ginfäßen.




**Neu! Transportabler Neu!**  
**Luftcirculations-Ofen eigener**  
**Konstruktion** in altdentscher Kachel-  
ausführung, in 1 Etde. in jedem Zimmer  
aufsetzbar, bei event. Umzüge mitnehmbar.  
**Germanische**  
**Fischhandlung.**  
Empfehle frisch auf Eis:  
**Schellfisch,**  
**Shollen, Kabel-**  
**jau, Bückling,**  
**Flundern, Kalle, Lachsheringe,**  
**geräucherter Schellfisch, Wrat-**  
**hering, Sardinen, Marinaden,**  
**Fischkonerven, Citronen.**  
**W. Krähmer.**  
Diejenigen Herren oder Damen,  
welche ohne erst eine längere Lehrzeit  
durchzumachen, sich dem kaufm. Berufe  
widmen wollen, finden gründliche  
theor. und prakt. Ausbildung in  
allen Kontorfächern in der Handels-  
lehranstalt von  
**Carl Gieseguth,**  
Halle a. S., Sternstr. 10.  
Eintritt täglich, Honorar mäßig,  
Stellenbeförderung, Einzelunterricht  
in Buchführung, Etwaer., Kontor-  
arb., Korrespondenz, Rechnen, Ma-  
schinenschreiben, Schönschrift. Pro-  
spekte gratis.

**Provinc. - Landtag.**  
Wohnungs-Verzeichnisse  
sind von Montag, d. 24. d. Mts.,  
ab zu haben in der  
**Kreisblatt-Druderei.**  
**Herrschaftliche II. Etage**  
Poststraße 9, ist sofort zu beziehen  
(52) **Gelbert.**

**E. v. Wolzogens**  
**Buntes Theater**  
**(Ueberbrett'1)**  
am Dienstag, den 25. Februar,  
Abends 8 Uhr,  
im Saale der „Reichsronne“.  
Vorverkauf von Eintrittskarten  
Dienstag Nachmittag 3—7 Uhr bei  
Leopold Meissner, H. Ritterstr. 18.  
Freitag, den 28. Februar,  
Abends 7 1/2 Uhr, (483)  
**Letztes**  
**Künstler-Konzert,**  
im Königl. Schloßgartenpavillon.  
Mitwirkende: Fräul. Therese Behr  
(Gesang).  
Herr Aldo Antonelli (Violine).  
Fräul. Behr singt Lieder von Gio-  
vanni, Salvatore Rata, Schubert, Bach,  
Brahms, Hugo Wolf, Tichauowsky,  
Cornelius.  
Herr Antonelli spielt Sonate G-dur  
von Brahms, Concert D-moll von  
Vieuxtemps, Romane von Beet-  
hoven, Ungarischer Tanz Brahms's  
Joachim.  
Eintrittskarten nummerirt à 3 Mk.  
nicht nummerirt à 1,50 Mk. in der  
Stollberg'schen Buchhandlung.  
Für die Herren Mitglieder des  
Provincial-Landtages sind Karten  
referirt.

**Stadttheater Halle a. S.**  
Dienstag, d. 25. Februar 1902.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Alt-Heidelberg.**  
Freie engl. Nativbes-Auflern,  
feinsten Alttrahener Caviar,  
Pariser Kopf-Salat  
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Das Schirmgeschäft**  
von  
**Gustav Müller,**  
Burgstraße 22,  
hält sein Lager in Damen-  
und Herren-Schirmen  
bestens empfohlen und hat die  
Verkaufspreise entsprechend  
herabgesetzt.  
Reparaturen an Schir-  
men werden nach wie vor  
accurat und billig zur Aus-  
führung gebracht. (509)  
Konkursverwalter Kunth.

**Trauer-**  
**Costüme**  
in grosser Auswahl.  
18, 24, 28, 36 Mark etc.  
**Costüme-Röcke**  
sämmlich in dem neuen Rock-  
schnitt gefestirt.  
6,75, 8, 10, 12, 16, 21 Mk. etc.  
**Trauer-Blousen,**  
**Morgenröcke,**  
**Trauer-Schürzen,**  
**-Tücher.**  
Anfertigung nach Maass in  
kurzer Zeit z. kleinen Preisen.  
**Herm. Hönicke,**  
Halle a. S., (445)  
am Leipziger Thurm.

**Robert Heyne's**  
**Kinder-Nährzwieback**  
ist auch zu haben in der  
**Neumarkt-Drogerie.**